

Aufbruch im Lederkombi



Verena Keller

L.A. ruft

Wie ich mit 66
das Motorradfahren
und meine Freiheit entdeckte
282 Seiten, Taschenbuch
CHF 24.90
ISBN: 978-3-95894-036-9
Omnino-Verlag, Berlin

28

von Al'Leu

Frei nach dem Ohrwurm „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“ von Udo Jürgens, startet die Schweizer Schauspielerinnen Verena Keller mit ihrem Partner Thomas auf einer Harley Davidson zu einer lang ersehnten Tour durch die USA, die sie auf der legendären Route 66 von Chicago nach Los Angeles zurücklegen. Später folgt eine weitere Motorradfahrt durch Mecklenburg-Vorpommern und Polen. Diese Motorradtouren erlebten beide Partner aus verschiedenen Perspektiven:

Während sich Thomas auf die Strasse, die Verkehrsschilder und die Maschine konzentrieren muss, kann Verena hinten auf dem Rücksitz die Landschaften betrachten, ihren Gedanken folgen oder muss gegen aufkommende Ängste ankämpfen: „Jedes Mal, wenn ein grosser Truck vorbeifährt, fühle ich mich wie von einem Dinosaurier bedroht. Alles ringsum ist laut. Ich fühle mich der brutalen Gewalt der Maschinen nackt ausgesetzt. Um diese Angst zu über-

winden, sage ich immer wieder: Diese Monster werden von der Vernunft der Menschen gesteuert. Doch wenn ein Mensch versagt, was menschlich wäre, zieht er die anderen gleich mit in sein Versagen!“

In einem riesigen Harley-Laden in der Stadt Winslow beeindruckt die Autorin gelblich weisse Totenköpfe und Gerippe, die auf brennenden Harleys fahren und Helme tragen. Daneben steht eine Sanduhr mit einem passenden Spruch.

Verena Keller fragt sich: „Warum dieser Totenkult? Ist das eine Abwandlung vom Ahnenkult der Indianer in New Mexico, die jedes Jahr am 1. November ihre verstorbenen Ahnen aus dem Jenseits empfangen, ihnen Essen bringen und mit ihnen reden? Oder sind es apotropäische Rituale gegen die Angst vor dem Unfalltod auf der Strasse? Sollen die Totenköpfe böse Geister abwehren?“

Die Frage, ob in solchen Gegenständen kulturelle Werte schlummern oder alles nur geistloser Kitsch ist, interessiert ausser der Schriftstellerin in solchen Shops niemanden.

Manchmal ist Verena Keller auf den langen Fahrten so in ihre Meditationen versunken, dass sie gar nicht wahrnimmt, wo sie durchgefahren wird. Anhand der akribischen Berichte ihres Partners kann sie diese Blindstellen in ihrem Tagebuch später korrigieren.

Das Durchfahren der Landschaften im Jahr 2014 ist zugleich ein Erfahren der Geschichte und politischen Situation der Länder vor der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten und vor den Flüchtlingsströmen Richtung Deutschland. Für die Autorin sind es zwei Reisen, auf denen Passagen ihres Lebens eine kaleidoskopische Revue abhalten.

Motorradfahren ist für Verena Keller ein Sinnbild für Lebenslust geworden und vor allem auch für den Mut, im fortgeschrittenen Alter ins Unbekannte aufzubrechen, um im wahrsten Sinn des Wortes Neues zu erfahren.

Zwar lese ich das Buch „L.A. ruft“, aber in Wirklichkeit erlebe ich alle Ereignisse und den nicht immer angenehmen Fahrtwind auf den zwei grossen Touren so, als wäre ich der dritte Fahrgast auf dem Motorrad.

29